

Kims Tagebuch

Sonntag, 20.08.06

Liebes Tagebuch,

pünktlich um 8.00 Uhr morgens trafen wir uns voll beladen und fertig für die Reise, am Hauptbahnhof. Nach Verabschiedung von unseren Eltern, die uns nur mit Sorgen erfüllten Blicken in den Zug stiegen ließen, ging es auf nach Hamm. Dort stiegen wir in den Zug der uns direkt nach Düsseldorf brachte. Die Zugfahrt verbrachten wir mit Musik hören, während Markus und Marius mit Begeisterung in der Gegend Rumfotografierten.

In Düsseldorf war das erste was wir taten das Einchecken. Die 1 ½ Stunde die wir auf unsern Flug warten mussten, verbrachten wir mit einem Bummel in der Flughafener „Einkaufsstraße“. Als es dann endlich so weit war und wir in das Flugzeug stiegen, das uns nach Helsinki brachte, stieg unsere Vorfreude.

Nach einem zwei Stündigen, wunderschönen Flug, kamen wir etwa um 16.30 Uhr in Helsinki an. Da wir aber nach Oulu wollten, mussten wir erst einmal quer über den ganzen Flughafen, zu unserem Umsteiger Flug, laufen. Das Gate das wir angesteuert hatten war richtig, doch wir staunten nicht schlecht als auf der Anzeigetafel, statt Oulu Madrid stand. Ziemlich ratlos standen wir da, als Herr Gärtner, unser Projektleiter, plötzlich in der Menge verschwunden war. Nachdem er dann wieder aufgetaucht war, teilte er uns mit das wir wieder zurück mussten. Also stiefelten wir den ganzen Weg, den wir vorher in die eine Richtung gelaufen sind, in die andere zurück. Es stellte sich heraus, dass wir mit dem gleichen Flugzeug weiter fliegen würden.

Nachdem wir den 55 Minütigen Flug genossen hatten und sicher in Oulu angekommen waren, holten wir unser Gepäck und wurden schon von einem Kleinbus vor dem Flughafen erwartet. Der Fahrer, ein Freund unseres Lehrers, half uns das Gepäck sicher zu verstauen und brachte uns nach Vaala, unserem Reiseziel. Die Fahrt dauerte ca.1 Stunde und ermöglichte uns erste Einblicke der finnischen Natur.

Müde wie wir waren kamen wir um ca. 18.00 Uhr vor der Valaa Schule an. Dort wurden wir auch schon von unseren Gastfamilien begrüßt. Meine Gastgeberin, ein großes, dunkelhaariges und sympathisch aussehendes Mädchen mit dem Namen Sunny führte mich zu dem Rest ihrer Familie. Ihre Eltern warteten auf dem Parkplatz auf uns. Nachdem auch wir uns begrüßt hatten, packte der Vater meinen Koffer ins Auto und Sunny und ich setzen uns auf die Rückbank. Nachdem wir losgefahren waren wechselten Sunny und ihre Eltern ein paar Worte auf Finnisch. Während ich mich wunderte das ein Mensch überhaupt in der Lage ist eine solche Sprache zu verstehen und ich mir Gedanken darüber machte ob mein Englisch ausreichen würde fing die Mutter an mit mir zu reden. Und zu meinem eigenem Erstaunen verstand ich alles. Sie erzählte mir dass sie außer Sunny noch zwei weitere Kinder hat, einen Sohn und eine Tochter. Die Tochter habe ich leider nicht kennen gelernt, da sie schon ausgezogen ist. Über den Sohn hat sie mir erzählt, das er auch schon einmal ein Austausch Programm mitgemacht hat und nach Paderborn gereist ist.

Als ich das erste Mal das Haus von außen sah, in dem Sunny lebte dachte ich ‚sieht hübsch aus, aber wie kann man hier leben?‘ Das Haus, mehr eine Hütte, war mit roten Holzlatten verkleidet und stand mitten im nichts. Ok, vielleicht nicht ganz. Das Haus stand an einer langen Straße aus der ganz Vaala zu bestehen schien. Rechts und links nur Wald. Vereinzelt hinter den Bäumen versteckt andere Häuser bzw. Hütten.

Doch schon die ersten Minuten in dem Haus zeigten mir, das mein erster Eindruck falsch war.

Man kann sehr wohl hier leben. Es war wunderbar still, das einzige was man hörte war das leise rauschen des Waldes.

Dort traf ich dann Sunnys Bruder. Er war genau wie der Rest der Familie auch total nett. Zusammen zeigten sie mir dann den Rest des Hauses. Mein Bett stand in der zweiten Etage auf dem Flur. Sunny und ich hingen noch ein paar Vorhänge um das Bett, damit es nicht jeder sehen konnte. Nachdem ich mit Hilfe der Mutter meinen Koffer die Treppe hoch schleppte und ihn mit ein bisschen Mühe unter dem Bett verstaut hatte, rief mich die Familie zum gemeinsamen Abendessen. Das Brot was man in Finnland isst, schmeckt richtig gut. Nach dem Essen schlug Sunny vor einen Spaziergang zu machen und mir die Umgebung zu zeigen. Freudig stimmte ich zu und so machten wir uns auf den Weg.

Wir liefen eine ganze Zeit nur die eine Straße lang. Man sah, egal wo man hinsah, nur Wald. Sunny zeigte mir den Stand an dem sie und ihre Freunde die Sommer verbringen.

Sie erzählte mir viel über ihre Familie und Freunde und über ihre Schule.

Als wir wieder zurückkamen ging ich noch duschen und konnte dann endlich ins Bett gehen. Nach so einem langen, anstrengenden Tag war ich jetzt ziemlich müde. Es dauerte nicht lange bis ich eingeschlafen war.

Montag, 21.08.06

Liebes Tagebuch,

Am nächsten Tag weckte mich Sunnys Mutter pünktlich um 7.00 Uhr. Müde wie ich war schlurfte ich mit meinen Sachen ins Bad und machte mich fertig.

Heute sollten wir erst mit unseren Gastgebern in die Schule, dort würde uns dann ein Bus abholen und ins Camp bringen.

Nach dem Frühstück ging es dann los. Ausgestattet mit meinem voll gepacktem Campingrucksack, meinem Schlafsack und meiner Isomatte, brachte uns der Vater von Sunny zur Schule.

In der Schule traf ich dann meine Freunde und zusammen gingen wir in die Aula.

Dort wurden alle Teilnehmer des Projektes begrüßt. Außer uns fünf Deutschen nahmen noch fünf Finnen, fünf Esten und fünf Ungaren daran teil. Jede Nation hatte zwei Lehrer mitgebracht und insgesamt waren wir schon eine ganz schön große Gruppe.

Anders als in Deutschland, gab es in Finnland in der Schule schon um 10.00 Uhr das erste warme Essen. Ich habe zwar vergessen was es war, aber ich weiß noch dass es sehr gut geschmeckt hat. Etwas später kam dann endlich der Bus, der uns ins Camp bringen sollte.

Wir verstauten unser Gepäck in den Laderäumen und stiegen ein. Voller Vorfreude ging es dann Manamansalon entgegen. Manamansalon ist eine riesige Insel in einem noch größeren See. Nach einer ca. einstündigen Fahrt, kamen wir auf der Insel an. Begrüßt wurden wir mit etwas zu trinken und ein paar Brötchen an dem Inselkiosk. Dann bekamen wir eine kleine Einführung der Insel. Uns wurde unter anderem gezeigt, wo wir uns die 3 ½ Tage aufhalten würden und wo wir lang wandern würden. Nach dem Vortrag ging es endlich los. Voll bepackt mit unserm Campingrucksack stapften wir mitten durch den Wald. Über Sträucher hinweg, unter Baumstämmen durch, links führte ein steiler Hang hinunter zu einem Strand, rechts ging es immer tiefer in den Wald hinein. Während Marius und Markus uns mit ihren Kameras filmten und dokumentierten als befänden wir uns auf Kriegspfad, bemühten sich die anderen, nicht das Gleichgewicht zu verlieren.

Unser Weg führte uns zu einem kleinen Campingplatz im Wald. Nachdem Nadine, Silvia und ich die wunderschöne Aussicht bewundert hatten: man sah einen Feuerplatz zwischen den

Bäumen lag, dahinter führte ein Hang hinab zu einem Strand, der wiederum endete in dem See, der einem Meer gleichkam, wendeten wir uns den Rest der Gruppe zu. Die waren schon eifrig dabei die großen Gruppenzelte aufzubauen.

Nachdem alle Zelte standen, tigerten wir 5 durch den Wald, auf der suche nach Blaubeeren. Ansonsten rannten wir noch an dem Strand rum und sammelten die außergewöhnlichsten Steine, die es zu Hauf auf der Insel gab.

Am Abend dann traf sich die gesamte Gruppe zum gemeinsamen Abendessen. Wir saßen alle um das Feuer, was uns wohltuende Wärme spendete. Die Sonnenuntergänge, die wir von Manamansalon aus beobachteten, waren die schönsten die ich je gesehen habe. Besonders wenn man dazu noch Musikalisch unterhalten wird. Die Ungaren sowie die Esten sangen Volkslieder aus ihren Ländern. Wir haben das typisch deutsche Spiel „Stille Post“ vorgestellt und gespielt hatten, waren die anderen Nationen total begeistert. Die Finnen schlugen vor „Hide and Seek“ oder besser bekannt als „Räuber und Gendarm“ zu spielen, was im dunkeln und vor allem im Wald richtig Spaß machte.

Um 00.30 Uhr waren dann alle ziemlich müde und auch wir machten uns Bettfertig. Müde krabbelten wir in unser Zelt, was wir mit den Esten teilten, und schließlich in unser Schlafsack. Es dauerte nicht lang bis das Camp völlig ruhig da lag.

Dienstag, 22.08.06

Wir wurden schon früh geweckt und das erste was ich spürte war Kälte. Am liebsten hätte ich mich in meinem Schlafsack gemummelt und weitergeschlafen, aber das war nicht möglich. Zitternd schlüpfen wir aus unseren Schlafsäcken und zogen uns an.

Von draußen hörte man immer mehr Stimmen, die freudig verkündeten, das es Frühstück gab. Also nahmen wir unser Besteck und gingen damit zur Feuerstelle. Nachdem wir uns unser Essen geholt hatten, setzen wir uns dankbar um das warme Feuer.

Nachdem auch der letzte Krümel weg war erklärten uns unsere Lehrer was sie für den Tag geplant hatten. Wir sollten eine Wanderung durch die Wälder Manamansalos machen und dabei Pflanzen sammeln. Unsern ersten Stopp hatten wir nur wenige Meter vom Camp entfernt. Alle Lehrer waren total begeistert von den Pflanzen die uns der Wald bot.

Auf der Wanderung legten wir noch mehrere Pausen ein, damit unsere Leiter uns die Pflanzen erklären konnten und wir sie in unsere Sammlung, die sich in einer Plastiktüte befand, aufnehmen. Die gesamte Wanderung dauerte ca. drei Stunden.

Am ende kamen wir total erschöpft in unserem Camp an und waren froh als uns mitgeteilt wurde, das wir bis zum Saunabesuch am Abend, Freizeit hatten. Die verbrachten Nadine, Silvia und ich unten am Strand. Um uns ein wenig aufzufrischen beschlossen wir schwimmen zu gehen, was leichter gesagt als getan ist, da das Wasser erstens: eiskalt war und zweitens: nur bis zur Hüfte reichte (wenn überhaupt). Egal wie weit wir in den See hineinwateten, er wollte einfach nicht tiefer gehen. Irgendwann sind wir dann zu dem Entschluss gekommen, das man wohl zum anderen Ufer rüber laufen kann und haben unsere Suche nach einer Stelle zum Schwimmen aufgegeben. Also schnappten wir uns unsere Handtücher, legten uns an den Strand und ließen uns solange bräunen, bis die anderen Mädchen zur Sauna riefen.

Zusammen mit einer kleinen Gruppe, machten wir uns auf den Weg zur Sauna, die sich auch in der nähe des Kiosk befindet, wo gestern alles angefangen hatte.

Die Sauna war eine einfache Hütte an einem kleinen See. Es gab drei Duschen und eine Toilette, für uns purer Luxus, da wir seit gestern nur an ein Plumpsklo gewöhnt waren und auch keine Dusche hatten. Der Aufenthalt in der Sauna hat uns so gut gefallen, dass wir gleich

noch zweimal rein gegangen sind, natürlich nicht ohne zwischendurch eine schöne kalte Dusche zu nehmen.

Zurück nahmen wir den Weg am Strand lang, der bei Sonnenuntergang noch schöner als sowieso schon war.

Als es dann richtig dunkel war, saßen wieder alle um das Feuer und redeten in ihren eigenen Sprachen. Was uns Deutsche anging, wir erzählen uns gegenseitig X-Faktor Geschichten, was ziemlich blöd war, da wir alle noch auf des unbeleuchtete Plumpsklo mussten, das etwas abseits vom Camp im dunklen Wald lag. Nachdem wir auch diese Hürde gemeistert hatten krabbelten wir müde in unser Zelt und schliefen sofort ein.

Mittwoch, 23.08.06

Nachdem alle mit dem Frühstück fertig waren, brachen wir auch schon zu unserem heutigen Ausflug auf. Heute standen das Moosfeld, das Arthaus, eine Außenkirche und ein Besuch bei Holzfällern auf dem Tagesplan. Da keines dieser Dinge auf Manamansalo stattfinden sollte mussten wir erst einmal wieder zum Inselkiosk um dort in einen Bus zu steigen, der uns an diese Orte bringen sollte.

Das Moosfeld war die erste Station. Der Bus hielt in einer, wie es schien, ausgestorbenen Landschaft. Zwei Arbeiter begrüßten uns auf einem großen Moosfeld. Die beiden, ein Mann und seine Frau, erklärten uns was man mit dem Moos tun sollte. Wir sollten es sammeln und in Holzkisten stopfen, damit es die Arbeiter trocknen können. Dann wird es in andere Länder u.a. auch Deutschland geschickt und dort als Deko verkauft.

Also taten wir uns zu kleinen Gruppen zusammen und fingen an das weiße Gewächs aus dem Boden zu rupfen. Silvia, Nadine und ich stellten schnell fest, dass es ziemlich lange dauert eine Kiste zu füllen. Nachdem alle Gruppen ihre vollen Kisten dem dankbarem Ehepaar gegeben hatten, ging der Ausflug weiter.

Nach einer kurzen Fahrt mit unserem Bus hielten wir mitten im Wald. Dort befand sich die Außenkirche. Mitten zwischen den Bäumen standen mehrere Bänke, die wie in einer richtigen Kirche angeordnet waren. Dort wo normalerweise der Altar gestanden hätte, stand hier ein riesengroßes Kreuz. Hinter den Bänken befand sich ein kleiner Turm in dem sich die Glocke der Kirche befindet. Man erzähle uns, dass immer noch Hochzeiten hier stattfinden.

Unsere nächste Haltestelle war das Arthaus. In diesem Haus hingen viele Bilder verschiedener Künstler und ein Ehrenzimmer, das mit Schallplatten tapeziert war.

Nachdem wir uns alles angeschaut hatten, gab es Essen. Wir schlugen uns den Bauch voll mit Kartoffeln, Fisch, Erbsen und Möhren, Fleisch und Salat. Nach dem leckeren Essen gingen wir in die zweite Etage, in der noch ein paar Kunstwerke waren.

Auf dem Rückweg zum Camp besuchten wir noch kurz einen Holzfäller bei der Arbeit.

Wir stiegen in ein Gefährt, das die Wälder abholzt. Es war ziemlich aufregend das zu sehen, was man sonst nur im Fernseher sieht. Direkt vor uns kippten die riesigen Bäume um und hin und wieder dachte man, man würde erschlagen.

Im Camp angekommen hatten wir erst einmal Freizeit, die wir mal wieder am Strand verbrachten. Später sind wir dann zur Sauna runtergewandert. Dieses Mal nahmen wir uns vor, nach den Besuch der Sauna in dem nahe gelegenen See schwimmen zu gehen. Und das war die beste Entscheidung des Abends. Ganze drei Mal haben wir zwischen Sauna und See gewechselt. Zum Abschluss gönnten wir uns eine Dusche, bevor es wieder zurück zum Camp ging. Den restlichen Abend verbrachte die ganze Gruppe vor dem Lagerfeuer.

Donnerstag, 24.08.06

Wir begannen schon früh am morgens die Zelte abzubauen und unsere Sachen zu packen. Denn heute war der Tag an dem wir Manamansalo verlassen sollten. Aber vorher war noch ein Ausflug auf eine der umliegenden Inseln geplant. Nachdem alle mit dem Frühstück fertig waren, machten wir uns auf zu dem Inselkiosk. Das hieß mit Sack und Pack wieder einmal durch den Wald zu laufen. Am Kiosk angekommen wurden unsere Sachen in einen Raum gesperrt, damit wir uns nicht abschleppen müssen (Als hätten wir das nicht sowieso schon gemacht). Zwei Motorboote holten uns dann von dem Hafen von Manamansalo ab. Mit einer Höllengeschwindigkeit ging es dann einmal quer über den See.

Die Insel stellte sich als ziemlich klein im Gegensatz zu Manamansalo raus. Als erstes plünderten wir unsere Fresspakete, die wir am Kiosk bekommen hatten. Danach ging es auf in die Wildnis der unbewohnten Insel. Nachdem wir von Ameisen attackiert wurden und die Lehrer sich wie Schneekönige freuten, als sie Rentierkot gefunden hatten, vergrößerte sich der Abstand der Gruppe immer weiter bis nur noch wir Fünf zusammen waren. Verlaufen konnten wir uns nicht, da nur ein einziger Pfad durch den Wald führte. Irgendwann waren dann auch Silva und Markus verschwunden. Wir restlichen drei führten den Rest des Weges eine sehr interessante Diskussion über Vampirliteratur und andere Bücher.

Am anderen Ende der Insel trafen wir dann alle wieder und machten uns gemeinsam auf den Rückweg nach Manamansalo. Mit den Motorbooten waren wir innerhalb von 20 min. wieder beim Kiosk. Wir räumten unser Gepäck in den Bus und machten uns auf den Rückweg nach Vaala. Dort endete unsere Fahrt an der Schule, wo sie auch begonnen hat. Die anderen wurden von ihren Familien abgeholt, während ich mit Sunny, die gerade Schule aushatte, mit dem Bus fuhr.

Zu Hause angekommen begrüßte mich der Rest der Familie, als wäre ich eine aus dem Urlaub zurückgekehrte Tochter. Na ja, in gewisser Hinsicht war ich das ja auch. Auch Sunnys Oma war da, die ich zum ersten Mal traf, konnte mich mit ihr nur nicht unterhalten, da sie kein English konnte. Nachdem gemeinsamen Essen ging ich hoch um meinen Rucksack auszupacken und mir ein bisschen Ruhe zu gönnen. Kurz nachdem ich meine Sachen ausgepackt habe, war ich auch schon in mein Buch vertieft. Nachher habe ich noch etwas Musik gehört und bin dann eingeschlafen.

Freitag, 25.08.06

Sunnys Mutter weckte mich schon um 7.00 Uhr, damit ich mich Duschen und in Ruhe fertig machen konnte, bevor ich mit Sunny zur Schule gehe.

Als alle sich fertig gemacht hatten, brachte uns ihr Vater zu Schule. Dort traf ich Nadine, Silvia, Marius und Markus wieder. Dann verabschiedete ich mich von Sunny, da sie zu ihrem alltäglichen Unterricht musste. Alle anderen, die am Projekt beteiligt sind, wurden in eine Klasse geführt. Dort wurden wir in Gruppen eingeteilt. Die Gruppen bestanden jeweils aus einem Finnen, einem Esten, einem Ungarn und einem Deutschen. In den Gruppen sollten wir die Pflanzen, die wir vor 3 Tagen auf Manamansalo gesammelt hatten, in Büchern nachschlagen und benennen. Aber erst nachdem wir uns einen Vortrag über den finnischen Boden angehört hatten.

Nachdem wir mit den Pflanzen fertig waren, führten uns die Aufsichtspersonen zu einem Bus und erklärten uns, dass wir in ein Elektrizitätswerk, vielleicht was es auch ein Wasserwerk, fahren, und es besichtigen würden.

Ein Führer führte uns durch das ganze Gebäude, erklärte und zeigte uns alles.

Als nächstes stand ein Besuch eines alten Bauernhauses auf dem Plan.

Das Haus war wunderschön. Von Feldern umgeben und mit Aussicht auf einen Wald.

Eine Frau, die in dem Bauernhaus wohnt, führte uns über den ganzen Hof. Die meisten Räume des Hauses sahen noch genauso aus wie damals. Selbst die Geräte, in den alten Ställen sind noch die von damals.

Nachdem wir uns alles angesehen hatten, zeigte uns die Frau noch eine kleine Hütte hinter dem Hof, die von Wespen bevölkert war. Dann hatten Silvia, Nadine und ich noch eine Begegnung mit einer Schlange, die ziemlich problematisch verlief, da Nadine panische Angst vor Schlangen hat.

Wir waren pünktlich zum Schulschluss wieder in der Schule. Dann verabschiedeten wir uns und machten uns mit unseren Gastgeber auf nach Hause. Ich fuhr mit Sunny und ihrem Bruder mit dem Bus.

Zuhause angekommen, gab es auch schon etwas zu Essen. Beim Essen erfuhr ich, dass Sunny am Samstagabend zusammen mit den Ungarn und den Esten unserer Gruppe mit dem Zug nach Estland fuhr. Ich war ein wenig enttäuscht, dass Sunny geht bevor ich fahre, aber ich habe mich auch sehr für sie gefreut. Außerdem würde ich nur einen Abend später fahren. Den restlichen Tag verbrachten Sunny, ihr Bruder und ich zusammen oben und sprachen sowohl Deutsch als auch Finnisch.

Am Abend fand eine Abschiedsparty, auf einem Hof von einer Finnin statt. Die Esten und Ungarn fahren ja schon am nächsten Abend. Wir einen Tag später. Wir konnten auch dort schlafen, aber Sunny und ich entschieden uns dafür, wieder nach Hause zu fahren.

Sunnys Vater brachte uns am Abend zu dem Hof, wo schon einiges los war. Auch Silvia und Nadine waren schon da, und man sah sie schon von weiten auf einem Trampolin auf- und abspringen. Im Laufe des Abends haben wir glaube ich zehnmal Badminton gespielt. Ungarn gegen Deutsche. Waren ungefähr zwanzigmal auf dem Trampolin und haben uns ein Weg durch die Steinwüste hinunter zum See gesucht, der hinterm Haus lag.

Zum Abschluss haben wir wieder einmal „hide and seek“ gespielt. Da es schon ziemlich dunkel, und das Haus umringt von Büschen und Bäumen war, klappte es genauso gut, wie letztes im Wald.

Kurze Zeit später kam Sunnys Vater, um uns wieder abzuholen. Total müde kamen wir Zuhause an und wollten nur noch ins Bett.

Samstag, 26.08.06

Heute stand nichts Spezielles auf dem Tagesplan. Sunny war in ihrem Zimmer und packte für Estland, ich half ihr ein wenig. Nach dem Essen sind Sunny und ich mit dem Fahrrad ein bisschen durch Vaala gekurvt. Wir hielten an einem kleinen Shop und setzten uns nach hinten in einen Raum, der zum Essen vorgesehen war. Dort unterhielten wir uns einige Zeit und entspannten uns ein wenig, bevor wir die Rückfahrt antreten. Ansonsten haben wir die meiste Zeit oben, oder unten im Wohnzimmer und haben Fernsehen geguckt. Natürlich auf Englisch.

Am Abend sind wir dann mit den Eltern zum Vaala Bahnhof gefahren. Dort mussten wir dann etwas länger auf den Zug warten. Wir waren die Ersten, die am Bahnhof waren, doch nach und nach kamen dann auch die Esten und Ungarn. Letzten Endes kamen sogar unsere Lehrer Herr Gärtner und Frau Keuter, um sich von den Abreisenden zu verabschieden.

Und dann kam auch schon der Zug und ich musste mich von Sunny verabschieden.

Nachdem der Bahnhof wieder leer war, nahm mich die Mutter mit in ein Jugendzentrum in der Stadt. Sie hat sie mir erzählt, dass sie damals dort gearbeitet hätte.

Sie zeigte mir das ganze Zentrum, in dem es einen großen Computerraum gibt, in dem Jugendliche gegeneinander spielen können und nachher in einem anderen Raum schlafen. Zum Schluss setzten wir uns in die Eingangshalle und sahen Sunnys Vater und Bruder beim Billard spielen zu.

Nachdem wir dann nach Hause gefahren waren, wollte ich nur noch ins Bett.

Sonntag, 27.08.06

Heute ist der Tag unserer Abreise. Gleich nach dem Aufstehen (um ca. 11 Uhr) habe ich meinen Koffer gepackt. Nach dem Essen hat mir die Mutter dann erzählt was sie vorhat. Sie wollte mir die Umgebung zeigen und an dem Oulujärvie, dem riesigem See, an dem alles hier zu liegen scheint, lang fahren. Mit großer Vorfreude stimmte ich ihrem Vorschlag zu.

Dann ging's auch gleich schon los. Wir stiegen ins Auto und fuhren erst einmal eine Zeit.

Die erste Haltestation war auf einer kleinen Landstraße, die durch die Felder führte.

Sunnys Mutter deutete auf ein Weißes Moosfeld. Es war dasselbe Moos, das wir auch am Mittwoch gesehen haben. Sie erzählte mir was man damit macht und gab mir etwas, damit ich es zu Hause zeigen konnte. Danach stiegen wir wieder ins Auto und fuhren weiter. Wir kamen durch einen kleinen, wunderschönen Ort, mit süßen Häusern.

Sunnys Mutter steuerte auf eine weiße Kirche zu. Auf einem Parkplatz vor der Kirche stiegen wir aus und ich bewunderte das Bauwerk. Sie war nicht groß, war weiß und aus Holz. Wir gingen durch das alte Tor, auf das kleine Gelände, was sich als Friedhof herausstellte.

Sunnys Mutter erzählte mir, dass die Kirche und der Friedhof sehr alt waren. Zur linken sah man noch vereinzelt die Überreste alter Grabsteine, die zum Teil vollkommen überwachsen und zerfallen waren. Dann gab es einen Kriegsfriedhof und noch ein paar anderer Gräber.